

Friedrich Frank

Das B 17-Dreieck, ein Kleinod zwischen vielbefahrenen Straßen

Dieses „Kleinod“ befindet sich im südlichen Bereich von Augsburg, genauer gesagt, östlich des Augsburger Stadtteils Göggingen. Wenn man von Göggingen kommend auf der Friedrich-Ebert-Straße die Brücke über die B 17 überquert, sieht man gleich linker Hand die nach Norden abfallende Dreiecksfläche. Sie liegt also zwischen der B 17, Friedrich-Ebert-Straße und der Auffahrt zur B 17 Richtung Stadtbergen-Leitershofen. Die Neigung ist in der Nähe der Brücke stärker und wird nach Osten zu geringer und die Fläche schmaler. Kaum einer würde hinter dieser relativ kleinen Fläche, eingeklemmt zwischen drei stark befahrenen Straßen, ein sehr interessantes Biotop, einen Halbtrockenrasen mit abwechslungsreicher, üppiger Flora und durchaus recht seltenen Pflanzenarten, vermuten.

Ich begann meine Beobachtungen 1999, also gut zehn Jahre nach Entstehen des Biotops. Jedes Jahr war ich erstaunt über die große Vielfalt und Blütenpracht dieses kleinen Gebiets, so auch am 1. Juli 2004.

Der Österreichische Lein (*Linum austriacum*) mit seinen zarten, hellblauen Blüten bedeckt immer noch größere Flächen des Gebiets (insgesamt leicht zurückgegan-



Abb. 1: Blick auf die nach Norden abfallende Fläche

Foto: Dr. Fritz Hiemeyer

Anschrift des Verfassers:

Friedrich Frank, Schulstraße 18a, 86391 Stadtbergen

gen!). Ein ebenso zartes, blasses Blau zeigen die Tauben-Skabiosen (*Scabiosa columbaria*). In Gelb leuchten die Färber-Kamille (*Anthemis tinctoria*), der Raue Alant (*Inula hirta*), das Ochsenauge (*Buphthalmum salicifolium*), das Florentiner Habichtskraut (*Hieracium piloselloides*), der Gemeine Wundklee (*Anthyllis vulneraria*), der übrigens stark zugenommen hat, und das Gewöhnliche Bitterkraut (*Picris hieracoides*), das sehr robust ist, sich ausbreitet und dabei andere Pflanzen verdrängt. In Rosa blüht der Klebrige Lein (*Linum viscosum*); ein kräftigeres Rot zeigt die Wiesen-Flockenblume (*Centaurea jacea*), während die Karthäuser-Nelken blutrote bis dunkelrote Farbtupfer bilden.

1. Entstehungsgeschichte

Um etwas über die Entstehung dieser Fläche zu erfahren, habe ich mich auf Anraten von Herrn Dr. Hiemeyer, der diese Fläche bestens kennt und häufig aufgesucht hat, an Herrn Stegherr gewandt. Er ist Sachgebietsleiter für Naturschutz und Landschaftspflege im Staatlichen Straßenbauamt der Stadt Augsburg und u. a. für die Schaffung solcher Gestaltungsflächen zuständig.

Nach seinen Aussagen wurde dieser B 17-Abschnitt mit dazugehöriger Brücke zwischen 1985 und 1987 gebaut. Zeitgleich wurde dann dieses Biotop geschaffen. Er versicherte mir, dass hier kein Oberbodenauftrag stattfand, sondern auf den anstehenden feinanteilmarmen Kies wurden Rasensoden aus den Lechfeldheiden zwischen Kleinaitingen und Lagerlechfeld dünn aufgetragen. Die Rasensoden stammen natürlich von überbauten Flächen. Es handelt sich also überwiegend um mineralische Anteile und kaum oder wenig organische Bestandteile. So entstand eine Fläche, die den natürlichen Standorten nachempfunden wurde. Zusätzlich erhielten Schulkinder den Auftrag, entsprechendes Saatgut in den genannten Lechfeldheiden in Plastiktüten zu sammeln. Vorher wurden ihnen 15 Pflanzenarten gezeigt, deren Samen bevorzugt gesammelt werden sollten. Es handelt sich also um autochthones Saatgut. Außerdem wurde noch eine Grassamenmischung von niedrigbleibenden Gräsern ausgesät.

„Verantwortlich“ für die außergewöhnliche Vielfalt dieses Biotops ist auch Herrn Prof. Dr. Norbert Müller, Fachhochschule Erfurt, Fachgebiet Landschaftspflege und Naturschutz, der mir erzählte, dass er damals eine Versuchsaussaat durchführte. Die Aussaat stammte vor allem von unseren Heiden. Er erinnerte sich, dass auf jeden Fall die Samen der Karthäuser-Nelke und des Weidenblättrigen Ochsenauges dabei waren. Der Kreuz-Enzian (*Gentiana cruciata*), der auf solchen schütterten Flächen natürlich nicht fehlen darf, stammt von der kleinen Heidefläche westlich des Hochablasses.

2. Vegetation des Kalkmagerrasens

1999 suchte ich zum ersten Mal diese Fläche auf. Eine Pflanze, die mir damals besonders aufgefallen ist und die eigentlich gar nicht hierher gehört, war *Cephalaria tatarica* oder *Cephalaria gigantea*, der Tatarische Schuppenkopf, den man sonst nur in Botanischen Gärten findet. Einen festen Standort hat er seit einiger Zeit in der Dürrenast-Heide, wo vielleicht 30–40 Pflanzen einen dichten Bestand bilden. Von dort dürfte diese stattliche Pflanze an die B 17 gelangt sein. Dieser Schuppenkopf kann bis zu 2 Meter hoch werden, gehört zu den Dipsacaceen, also den Karden (*Dipsacus fullonum*, die Wilde Karde), die Knautien, der Teufelsabbiss und die Skabiosen.

Seine ursprüngliche Heimat ist die Nord-Türkei und der Kaukasus. Die Pflanze befindet sich auf der Westseite der Fläche, bevor der Hang zur B 17 abfällt. Bisher habe ich immer nur ein und dasselbe Exemplar gefunden. Es wäre interessant, herauszufinden, wer diese Pflanze hier „angesalbt“ hat.

Eine weitere Pflanze, die ebenfalls zur Familie der Kardengewächse gehört und sicher in unserer Gegend nicht indigen (urwüchsig) vorkommt, ist die Gelbe Skabiose (*Scabiosa ochroleuca*), die man hier vereinzelt finden kann. Sie besitzt fiederspaltige Grundblätter, 5-spaltige, randlich strahlig vergrößerte, hellgelbe Blüten. Im flachen Köpfchenboden finden wir Spreublätter, die Kelchborsten sind fuchsrot. In den letzten Jahren ist sie bei uns öfter aufgetaucht, so findet man sie z. B. auf der Dürrenast-Heide. In der Exkursionsflora (Kritischer Band)

von Werner Rothmaler ist sie für Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt als gemein beschrieben, zerstreut soll sie im Maintal vorkommen. Im sonstigen Bayern (Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Bayerns, SCHÖNFELDER/BRESINSKY) ist die Gelbe Skabiose nur vereinzelt als eingebürgert aufgeführt.

Von Herrn Dr. Hiemeyer wurde ich auf eine Unterart des Wundklee, *Anthyllis vulneraria* ssp. *carpatica*, den Karpaten-Wundklee, aufmerksam gemacht, der hier in einer büscheligen, vielblütigen Staude wächst. Inzwischen unterscheidet man beim Wundklee 7 Unterarten. Diese zahlreichen Unterarten bedürfen in unserem Gebiet (Bayern!) noch der weiteren Klärung, so natürlich auch der Karpaten-Wundklee. Er ist eine frühblühende und wahrscheinlich weiter verbreitete Sippe, nach der man Ausschau halten sollte. Gebietsweise überwiegen bei den Anthyllisarten synanthrope Vorkommen, Arten, die also durch den Menschen in ein Gebiet gelangt sind. Der Karpaten-Wundklee hat blassgelbe Blüten, die Tragblätter der Blütenköpfe sind lineal-lanzettlich mit etwas stumpflichen Zipfeln, der Kelch ist bleich und angedrückt behaart, die seitlichen Kelchzähne sind wie bei *Anthyllis vulneraria* ssp. *alpestris* angedrückt (Der Alpen-Wundklee hat aber goldgelbe Blüten, der Kelch ist grau und mehr oder weniger abstechend behaart!). Der Karpaten-Wundklee wächst vor allem im Halbtrockenrasen.

Im Juni/Juli bildet der Österreicherische Lein (*Linum austriacum*) vor allem im oberen Bereich auf schütterem Boden große Bestände und prägt das Bild dieser Fläche. Er ist



Abb. 2: Tatarischer Schuppenkopf. Die Aufnahme stammt von dem Bestand auf der Dürrenast-Heide. Foto: Karl-Heinz Ruppert

nicht leicht vom Ausdauernden Lein (*Linum perenne*) zu unterscheiden. Bei *Linum austriacum* sind die zarten Kronblätter etwas intensiver und dunkler blau, die Kelchblätter sind gleich lang (bei *Linum perenne* sind die inneren eine Kleinigkeit länger als die äußeren!). Ein deutlicheres Unterscheidungsmerkmal sind die Fruchtsiele, die beim Österreichischen Lein bei Reife waagrecht bis leicht abwärts gekrümmt sind. *Linum perenne* hat aufwärts stehende Fruchtsiele. Der Farn- und Blütenatlas von Bayern (1990 herausgegeben) verzeichnet übrigens für Südbayern keinerlei Funde! Wie ich 2004 feststellen konnte, ist *Linum austriacum* etwas rückläufig.

Erfreulicherweise ist 2003 die Büschel- oder Raue Nelke genannt (*Dianthus armeria*) im B 17-Dreieck aufgetaucht, nachdem sie vorher regelmäßig östlich unserer Fläche am nördlichen Radweg an der B 17 (Höhe Messegelände) beobachtet wurde. Sie dürfte also von Osten her eingewandert sein.

Vereinzelt kann man auch das Berg-Johanniskraut (*Hypericum montanum*) finden, dessen spitze Kelchblätter gestielte schwarze Drüsen tragen. Auch die Blätter sind beidseits mit schwarzen Drüsenpunkten besetzt.

Am 16.4.2004 fand ich rund 20 Exemplare der Gewöhnlichen Küchenschelle (*Pulsatilla vulgaris*), die aus den Steppengebieten Osteuropas und Asiens stammt. Sie ist ein giftiges Hahnenfußgewächs, das sich auf unserer Fläche auszubreiten scheint. 20 Blüten des Huflattichs (*Tussulago farfara*) konnte ich zu dieser Zeit ebenfalls beobachten.

Vereinzelt wuchsen die Sumpf-Gladiole (*Gladiolus palustris*), die Pfirsichblättrige Glockenblume (*Campanula persicifolia*), die Umscheidete Kronwicke (*Coronilla vaginata*), die auch schon bei den Kissinger Bahngruben auftauchte (zahlreicher auf der Klosterlechfeld-Heide!), die Rispige Flockenblume (*Centaurea stoebe*) und etwas überraschend auch die Straußblütige Wucherblume (*Tanacetum corymbosum*), die nicht typisch ist für dieses Biotop. Bei manchen dieser aufgeführten Pflanzen wurde bei der Ansiedlung sicher etwas „nachgeholfen.“

Herr Hartmann, entdeckte auch einige Gartenpflanzen, wie den Lavendel, die Dachwurz (*Sempervivum*), den Milchstern (*Ornithogalum*), die Kleine Trauben-Hyazinthe (*Muscari*) oder Gartenformen der Akelei (*Aquilegia*). Diese Gartenblumen sind zum Teil schon wieder verschwunden oder werden noch verschwinden.

Nun zu einer Pflanze, die bei uns in Ausbreitung begriffen ist und andere Pflanzen verdrängt: das Gemeine Bitterkraut oder auch Habichtskrautähnliches Bitterkraut (*Picris hieracioides*) genannt. Aufgrund des robusten, sparrigen Wuchses, der Sternhaare auf den Blättern und der langen Wurzel ist es gut an die Trockenheit angepasst. Es hat sich vom oberen Rand der Fläche langsam vorgearbeitet, hat aber, wie mir scheint, 2004 leicht abgenommen. Die weitere Entwicklung muss man aufmerksam beobachten.

Diese vielfältige Flora hat natürlich zur Folge, dass sich hier eine Reihe von unterschiedlichen Insektenarten ansiedeln. Die Kartierung dieser Insekten wäre bestimmt eine interessante Aufgabe. Eine Heuschreckenart ist mir aufgrund ihrer Farbe besonders aufgefallen. Im Sommer des Jahres 2003 sprangen zahlreiche, wahrscheinlich Hunderte von wunderschön rosenrot gefärbten Grashüpfern herum, die sich dann als Nachtigall-Grashüpfer (*Chorthippus biguttulus*) entpuppten, eine Heuschreckenart, die als dritthäufigste Heuschreckenart in Bayern gilt. Die Färbung, besonders der

Weibchen variiert außerordentlich und kann z. B. rotbraun, schwarzbraun, grau, grün oder eben rosenrot sein. Ein Merkmal, das bei der Bestimmung hilft, ist der winklig geknickte Halsschild-Seitenkiel (auch bei anderen Arten dieser Gruppe!).

3. Ausblick

Es ist verständlich, dass dieser kleine, isolierte Fleck mit erstaunlichem Artenreichtum (nicht nur Pflanzen!) allein von seiner Lage her natürlich gefährdet ist. Von den Rändern her dringen robustere Arten mit höherem Wuchs vor. Am östlichen und vor allem nördlichen Bereich ist der Boden feuchter und weist eine stärkere Humusschicht auf. Hier gedeihen Pflanzen, die man auf ausgesprochenen Trocken- oder Halbtrockenrasen normalerweise nicht findet (Distelarten usw.).

Durch entsprechende Pflegemaßnahmen versucht man die Magerstruktur dieser Fläche zu erhalten. Ein Landwirt aus Kleinaitingen hat einen Pflegevertrag mit dem Straßenbauamt Augsburg und mäht am Ende der Saison die Fläche, nachdem die meisten Pflanzen ausgesamt haben, sammelt das Mähgut und transportiert es auf die Kompostieranlage des Straßenbauamts. Das Abführen des Mähguts lässt die Rasen weiter an Stickstoffsalzen verarmen. So wird eine Überdüngung verhindert. Mit der Zunahme des Autoverkehrs (unsere Fläche ist ja geradezu von Autostraßen eingekesselt) werden immer mehr Stickstoffverbindungen, letztlich Nitrat-Ionen, aus der Luft in alle Böden eingetragen. In den Trockenrasen kann man verstärkt eine Anhäufung von Nitraten feststellen. Gegen diese Art der Bedrohung, die ja alle unsere Heiden betrifft, sind wir ziemlich machtlos.

Trotzdem weist diese kleine, schützenswerte Fläche nach rund 15 Jahren immer noch eine große Artenvielfalt auf und bietet zur Blütezeit einen prächtigen Anblick.

Die Entwicklung dieses schützenswerten Halbtrockenrasens sollte weiter aufmerksam beobachtet werden, wobei natürlich Moose, Pilze, Flechten und auch die Fauna mit einzubeziehen sind.

Dank

Für zahlreiche Hinweise möchte ich mich bei Herrn Dr. E. Hartmann, Herrn Stegherr, Frau M. Schieferdecker, Herrn K. H. Ruppert und besonders bei Herrn Dr. Fritz Hiemeyer, der mir seine umfangreichen Bestandsaufnahmen zur Verfügung gestellt hat, herzlich bedanken.

Festgestellte Pflanzenarten (1999 – 2005)

(Die Ziffern hinter den Pflanzenarten bezeichnen die Häufigkeit, beginnend mit 1 = selten bis 6 = häufig)

<i>Achillea millefolium</i>	Gewöhnliche Schafgarbe	3
<i>Agrimonia eupatoria</i>	Gewöhnlicher Odermennig	1
<i>Allium carinatum</i>	Gekielter Lauch	1
<i>Anthemis tinctoria</i>	Färber-Hundskamille	3
<i>Anthericum ramosum</i>	Ästige Graslilie	1–2
<i>Anthyllis vulneraria ssp. carpatica</i>	Karpaten-Wundklee	3
<i>Aquilegia vulgaris</i>	Gemeine Akelei	1
<i>Arrhenatherum elatius</i>	Glatthafer	3
<i>Artemisia vulgaris</i>	Gemeiner Beifuß	1
<i>Aster amellus</i>	Kalk-Aster, Berg-Aster	1–2
<i>Aster linosyris</i>	Gold-Aster	1
<i>Avena pratensis</i>	Rauer Wiesenhafer	2
<i>Bellis perennis</i>	Gänseblümchen	1
<i>Betonica officinalis</i>	Hiel-Ziest	2–3
<i>Biscutella laevigata</i>	Brillenschötchen	1
<i>Brachypodium rupestre</i>	Felsen-Zwenke	2
<i>Bromus recta</i>	Aufrechte Tresse	2–3
<i>Bupththalmum salicifolium</i>	Weidenblättriges Rindsauge	3
<i>Calamagrostis epigeios</i>	Land-Reitgras	4
<i>Campanula glomerata</i>	Knäuel-Glockenblume	1
<i>Campanula patula</i>	Wiesen-Glockenblume	1
<i>Campanula persicifolia</i>	Pfirsichblättrige Glockenblume	1
<i>Campanula rotundifolia</i>	Rundblättrige Glockenblume	1–2
<i>Carduus acanthoides</i>	Stachel-Distel	1
<i>Carduus defloratus</i>	Berg-Distel	1–2
<i>Carlina acaulis</i>	Silberdistel	1
<i>Carlina vulgaris</i>	Gold-Distel	2
<i>Carum carvi</i>	Wiesen-Kümmel	4
<i>Centaurea jacea</i>	Wiesen-Flockenblume	3–4
<i>Centaurea jacea ssp. tenuifolia</i>	Schmalblättrige Flockenblume	1
<i>Centaurea scabiosa</i>	Skabiosen-Flockenblume	2
<i>Centaurea stoebe</i>	Rispige Flockenblume	1–2
<i>Centaurium erythraea</i>	Echtes Tausendgüldenkraut	1
<i>Cephalaria tatarica</i>	Tatarische Kopfblume (Schuppenkopf)	1
<i>Cerastium arvense</i>	Acker-Hornkraut	1–2
<i>Cerastium holosteoides</i>	Gewöhnliches Hornkraut	1–2
<i>Chamaecytisus ratisbonensis</i>	Regensburger Geißklee	1
<i>Cichorium intybus</i>	Gewöhnliche Wegwarte	2
<i>Cirsium arvense</i>	Acker-Kratzdistel	2
<i>Cirsium vulgare</i>	Gewöhnliche Kratzdistel	2
<i>Cirsium tuberosum</i>	Knollen-Kratzdistel	2
<i>Clinopodium vulgare</i>	Gewöhnlicher Wirbeldost	2
<i>Conyza canadensis</i>	Kanadisches Berufkraut	2
<i>Coronilla varia</i>	Bunte Kronwicke	3
<i>Coronilla vaginata</i>	Umscheidete Kronwicke	1
<i>Crepis alpestris</i>	Alpen-Pippau	1
<i>Crepis capillaris</i>	Kleinköpfiger Pippau	2
<i>Dactylis glomerata</i>	Knäuelgras	3
<i>Daucus carota</i>	Wilde Möhre	2
<i>Dianthus armeria</i>	Raue Nelke	1–2
<i>Dianthus carthusianorum</i>	Karthäuser-Nelke	2–3
<i>Echium vulgare</i>	Natternkopf	1–2
<i>Epilobium ciliatum</i>	Drüsiges Weidenröschen	2
<i>Epilobium montanum</i>	Berg-Weidenröschen	2
<i>Epilobium parviflorum</i>	Kleinblütiges Weidenröschen	1

<i>Epilobium tetragonum</i>	Vierkantiges Weidenröschen	1
<i>Erigeron acris</i>	Scharfes Berufkraut	1
<i>Erigeron annuus</i>	Einjähriger Feinstrahl	2
<i>Euphrasia rostkoviana</i>	Wiesen-Augentrost	3
<i>Euphrasia stricta</i>	Steifer Augentrost	2
<i>Festuca ovina</i> agg.	Schaf-Schwingel	3
<i>Festuca rubra</i> agg.	Rot-Schwingel	2
<i>Filipendula vulgaris</i>	Knollige Spierstaude	1
<i>Galeopsis tetrahit</i>	Stechender Hohlzahn	1
<i>Galium album</i>	Weißes Labkraut	2–3
<i>Galium boreale</i>	Nordisches Labkraut	1
<i>Galium pumilum</i>	Niedriges Labkraut, Heide-Labkraut	2
<i>Galium verum</i>	Echtes Labkraut	3
<i>Gentiana cruciata</i>	Kreuz-Enzian	2
<i>Gentiana germanica</i>	Deutscher Enzian	1
<i>Geum urbanum</i>	Echte Nelkenwurz	1
<i>Gladiolus palustris</i>	Sumpf-Gladiole	1
<i>Glechoma hederacea</i>	Gundelrebe	2
<i>Hieracium piloselloides</i>	Florentiner Habichtskraut	3
<i>Hippocrepis comosa</i>	Hufeisenklee	2
<i>Hypericum montanum</i>	Berg-Johanniskraut	1
<i>Hypericum perforatum</i>	Echtes Johanniskraut	2–3
<i>Inula salicina</i>	Weidenblättriger Alant	2
<i>Inula hirta</i>	Rauer Alant	1
<i>Knautia arvensis</i>	Acker-Witwenblume	1–2
<i>Koeleria macrantha</i>	Zierliches Schillergras	1
<i>Koeleria pyramidata</i>	Großes Schillergras	1
<i>Lamium album</i>	Weißes Taubnessel	2
<i>Lamium maculatum</i>	Gefleckte Taubnessel	2
<i>Lathyrus pratensis</i>	Wiesen-Platterbse	1
<i>Lathyrus tuberosus</i>	Knollen-Platterbse	1
<i>Lavandula angustifolia</i>	Lavendel	1
<i>Leontodon autumnalis</i>	Herbst-Löwenzahn	1
<i>Leontodon hispidum</i>	Rauer Löwenzahn	2
<i>Leontodon incanus</i>	Grauer Löwenzahn	2
<i>Leucanthemum vulgare</i>	Magerwiesen-Margerite	2
<i>Linaria vulgaris</i>	Gewöhnliches Leinkraut	1
<i>Linum austriacum</i>	Österreichischer Lein	3
<i>Linum catharticum</i>	Wiesen-Lein	2
<i>Linum viscosum</i>	Klebriger Lein	2
<i>Lithospermum officinale</i>	Echter Steinsame	1
<i>Lotus corniculatus</i>	Gewöhnlicher Hornklee	3–4
<i>Malva alcea</i>	Rosen-Malve	2–3
<i>Medicago falcata</i>	Sichel-Klee	1
<i>Medicago lupulina</i>	Hopfen-Schneckenklee	1
<i>Medicago sativa</i>	Luzerne	2
<i>Melilotus albus</i>	Weißer Steinklee	1
<i>Melilotus officinalis</i>	Echter Steinklee	2
<i>Muscari botryoides</i>	Kleine Träubel-Hyazinthe	1
<i>Myosotis arvensis</i>	Acker-Vergissmeinnicht	1
<i>Oenothera biennis</i>	Gewöhnliche Nachtkerze	1
<i>Onobrychis viciifolia</i>	Futter-Esparsette	2
<i>Ononis repens</i>	Kriechende Hauhechel	2
<i>Ononis spinosa</i>	Dorniger Hauhechel	2
<i>Origanum vulgare</i>	Wilder Majoran	4
<i>Ornithogalum umbellatum</i>	Dolden-Milchstern (Garten!)	1
<i>Orobancha fragilis</i>	Zierliche Sommerwurz	1

<i>Pastinaca sativa</i>	Pastinak	1
<i>Petrorhagia saxifraga</i>	Steinbrech-Felsennelke	1–2
<i>Peucedanum oreoselinum</i>	Berg-Haarstrang	2
<i>Phleum pratense</i>	Wiesen-Lieschgras	2
<i>Phyteuma orbiculare</i>	Kugelige Teufelskralle	1
<i>Picris hieracioides</i>	Gewöhnliches Bitterkraut	4
<i>Pimpinella saxifraga</i>	Kleine Bibernelle	2
<i>Plantago lanceolata</i>	Spitz-Wegerich	1
<i>Plantago major</i>	Breit-Wegerich	1
<i>Plantago media</i>	Mittlerer Wegerich	1
<i>Polygala amarella</i>	Sumpf-Kreuzblümchen	1
<i>Potentilla anserina</i>	Gänse-Fingerkraut	1–2
<i>Potentilla erecta</i>	Blutwurz	1
<i>Potentilla heptaphylla</i>	Rötliches Fingerkraut	1
<i>Potentilla neumanniana</i>	Frühlings-Fingerkraut	2
<i>Potentilla recta</i>	Hohes Fingerkraut	1
<i>Potentilla reptans</i>	Kriechendes Fingerkraut	2
<i>Prunella grandiflora</i>	Große Brunelle	2–3
<i>Prunella vulgaris</i>	Kleine Brunelle	1
<i>Pulsatilla vulgaris</i>	Gewöhnliche Küchenschelle	1
<i>Ranunculus acris</i>	Scharfer Hahnenfuß	1
<i>Ranunculus bulbosus</i>	Knolliger Hahnenfuß	1
<i>Ranunculus nemorosus</i>	Hain-Hahnenfuß	2
<i>Ranunculus repens</i>	Kriechender Hahnenfuß	2
<i>Reseda lutea</i>	Wilde Resede	1
<i>Rhinanthus alectorolophus</i>	Zottiger Klappertopf	2
<i>Rhinanthus glacialis</i>	Grannen-Klappertopf	3
<i>Rosa canina</i>	Hecken-Rose, Hunds-Rose	1
<i>Rumex crispus</i>	Krauser Ampfer	1
<i>Salvia pratensis</i>	Wiesen-Salbei	1
<i>Sanguisorba minor</i>	Kleiner Wiesenknopf	2
<i>Scabiosa canescens</i>	Graue Skabiose	1–2
<i>Scabiosa columbaria</i>	Tauben-Skabiose	4
<i>Scabiosa ochroleuca</i>	Gelbe Skabiose	1
<i>Sempervivum</i>	Hauswurz (Garten!)	1
<i>Senecio erucifolius</i>	Raukenblättriges Greiskraut	1–2
<i>Senecio jacobaea</i>	Jakobs-Greiskraut	1–2
<i>Seseli annuum</i>	Steppen-Fenchel	1
<i>Silaum silaus</i>	Wiesen-Silge	1
<i>Silene nutans</i>	Nickendes Leimkraut	1
<i>Silene vulgaris</i>	Gewöhnliches Leimkraut	1–2
<i>Solidago canadensis</i>	Kanadische Goldrute	1
<i>Sonchus arvensis</i>	Acker-Gänsedistel	1
<i>Sonchus asper</i>	Raue Gänsedistel	1
<i>Stachys officinalis</i>	Heilziest, Betonie	2
<i>Succisa pratensis</i>	Gewöhnlicher Teufelsabbiss	1
<i>Tanacetum corymbosum</i>	Straußblütige Wucherblume	1
<i>Tanacetum vulgare</i>	Rainfarn	1
<i>Taraxacum officinale</i>	Wiesen-Löwenzahn	2
<i>Tetragonolobus maritimus</i>	Spargelschote	1–2
<i>Thymus praecox</i>	Frühblühender Thymian	1
<i>Thymus pulegioides ssp chamaedr.</i>	Arznei-Thymian, Feld-Thymian	2–3
<i>Thymus vulgaris</i>	Garten-Thymian	2
<i>Tragopogon orientalis</i>	Östlicher Wiesen-Bocksbart	1
<i>Trifolium campestre</i>	Feld-Klee	2
<i>Trifolium dubium</i>	Kleiner Klee, Fadenklee	2
<i>Trifolium hybridum</i>	Schweden-Klee	1–2
<i>Trifolium medium</i>	Mittlerer Klee	1
<i>Trifolium montanum</i>	Berg-Klee	2–3

<i>Trifolium pratense</i>	Roter Wiesen-Klee	1–2
<i>Trifolium repens</i>	Weiß-Klee	2
<i>Trisetum flavescens</i>	Gewöhnlicher Goldhafer	1–2
<i>Tussilago farfara</i>	Huflattich	1
<i>Veronica persica</i>	Persischer Ehrenpreis	1–2
<i>Veronica serpyllifolia</i>	Quendel-Ehrenpreis	1
<i>Vicia cracca</i>	Vogel-Wicke	1–2
<i>Vicia hirsuta</i>	Raue Wicke	1
<i>Vicia tetrasperma</i>	Viersamige Wicke	1
<i>Viola hirta</i>	Raues Veilchen	1
<i>Viola rupestris</i>	Sand-Veilchen	1

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Berichte des naturwiss. Vereins für Schwaben, Augsburg](#)

Jahr/Year: 2005

Band/Volume: [109](#)

Autor(en)/Author(s): Friedrich Frank

Artikel/Article: [Das B 17-Dreieck, ein Kleinod zwischen vielbefahrenen Straßen 31-39](#)